

Tätigkeitsbericht des Instituts für Geschichte der Universität Wien für das Studienjahr 2014/2015

Inhalt

1.	Vorwort	2
2.	Personalmeldungen	3
a.	Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	3
b.	Emeritierungen, Pensionierungen, andere Beendigungen des Arbeitsverhältnisses ...	6
c.	Gastprofessorin	8
d.	Habilitation	9
3.	Neue Projekte am IfG	10
4.	Publikationen	11
a.	Institutspublikationen	11
b.	Neue Monographien und Sammelbände der internen sowie externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.....	13
5.	Diplom- Masterarbeiten und Dissertationen	16
a.	In der Zeit vom 1. Juli 2014 bis 30. Juni 2015 abgeschlossene Diplom- und Masterarbeiten	16
b.	In der Zeit vom 1. Juli 2014 bis 30. Juni 2015 abgeschlossene Dissertationen	20
6.	Blogs, Bloggerinnen und Blogger aus dem Umfeld des IfG	21
7.	Sammlung Frauennachlässe	28
8.	Zahlen, Zahlen, Zahlen	30
a.	Studierende	30
b.	Studienabschlüsse innerhalb der Studienrichtung Geschichte (im Zeitraum v. 1. Juli 2014 bis 30.06.2015)	31
c.	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts und der Fachbereichsbibliothek	31

1. Vorwort

Wien, im Dezember 2015

Sehr geehrte Absolventinnen und Absolventen des Geschichtsstudiums,
sehr geehrte Damen und Herren!

Wir freuen uns, Ihnen als kleine Weihnachtsgabe den Tätigkeitsbericht des Instituts für Geschichte der Universität Wien für das Studienjahr 2014/2015 übermitteln zu dürfen.

Wie gewohnt informieren wir Sie über Personalbewegungen an unserem Institut ebenso wie über am IfG angesiedelte Projekte sowie Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; ferner über die am IfG abgeschlossenen Diplom- und Masterarbeiten sowie Dissertationen.

Auf zwei Kapitel dürfen wir Sie besonders hinweisen: Zum einen stellen Bloggerinnen und Blogger, die am IfG oder in dessen Umkreis tätig sind, ihre Blogs vor; zum anderen präsentiert die „Sammlung Frauennachlässe“ ihre vielfältigen Aktivitäten.

Wir danken allen, die am Zustandekommen dieses Berichts beteiligt waren, besonders der EDV-Beauftragten Beate Pamperl für die technische Umsetzung.

In der Hoffnung, Ihr Interesse geweckt zu haben, verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

Martina Fuchs
Beauftragte f.
Öffentlichkeitsarbeit

Eva Hein
Institutssekretariat

Andreas Schwarcz
Vorstand des IfG

PS: Bitte leiten Sie diesen Bericht auch an Bekannte und Freunde aus der Studienzeit weiter und weisen Sie diese darauf hin, dass sie den AbsolventInnenverteiler unseres Instituts unter folgendem Link abonnieren können.

<https://lists.univie.ac.at/mailman/listinfo/alumni-geschichte>

Unter diesem Link können Sie sich auch abmelden, wenn Sie keine Zusendungen mehr wünschen sollten.

Sie finden diesen Bericht auch als download auf unserer Homepage:
<http://www.univie.ac.at/Geschichte/htdocs/site/arti.php?artiid=90766>.

Da uns der Austausch mit unseren AbsolventInnen sehr wichtig ist, sind wir über jede Art von Anregungen und Wünschen dankbar. Schreiben Sie uns bitte an:
alumni.geschichte@univie.ac.at

2. Personalmeldungen

a. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. **Julia Gebke** BA MA ist seit dem 12. Mai 2015 als Universitätsassistentin (Postdoc) für die Geschichte der Neuzeit/Schwerpunkt Frühe Neuzeit angestellt.

Nach dem Studium der Geschichte sowie spanischer und französischer Literaturwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum und der Universität von Sevilla arbeitete sie von 2008 bis 2012 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bremen im Arbeitsbereich Frühe Neuzeit. Im Herbst 2012 wechselte sie an das Zentrum für Wissenschaftsgeschichte der Karl-Franzens-Universität Graz, an dem sie Ende März 2015 ihre Dissertation zum Thema „(Fremd)Körper. Die Stigmatisierung der Neuchristen im Spanien der Frühen Neuzeit“ abschloss. Vor ihrem Stellenantritt an der Universität Wien konnte sie ihre Zeit in Graz mit dem Symposium „Observing – Depicting – Disseminating. The Scientific Perspective in the Modern Period“ ausklingen lassen, das sie gemeinsam mit ihren Kollegen anlässlich des 10jährigen Jubiläums des Zentrums organisierte. Im Rahmen des von Professorin Dorothea Nolde geleiteten Forschungsprojekts „Vom Kulturkonflikt zum Nationalkonflikt. Modalitäten und Spielräume diplomatischer Konfliktlösung in der Frühen Neuzeit (1550–1815)“ bereitet sie zurzeit ein neues Forschungsvorhaben vor, das die beiden Linien der Casa de Austria und ihr Verhältnis zueinander in den Blick nehmen soll.

Stephan Friedrich Mai ist seit 1. Jänner 2015 als Universitätsassistent (Praedoc) für Geschichte der Neuzeit/Schwerpunkt Frühe Neuzeit angestellt.

Herr Mai, geboren in Sinsheim (Baden-Württemberg), studierte an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg Chemie, Geschichte, Französisch sowie lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit für Lehramt an Gymnasien und auf Magister.

Im Rahmen eines wissenschaftlichen Projekts des Seminars für lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit (Heidelberg) erarbeitete Herr Mai noch als Student mehrere Katalogbeschreibungen von Handschriftenfragmenten für die Landesbibliothek Stuttgart. Eine Veröffentlichung ist seitens des Seminars geplant und in Vorbereitung.

Seine wissenschaftliche Arbeit für das Staatsexamen beschäftigte sich mit der Sicht der *Relation de la Cour de France* Ezéchiels Spanheims (1689) und des *statu Gallico* Abraham de Wicqueforts (1654) auf den frühneuzeitlichen Hof- und Fürstenstaat Frankreichs.

Nach erfolgreichem Abschluss seiner wissenschaftlichen Prüfungen für das Staatsexamen an Gymnasien für die Fächer Geschichte und Französisch nahm Herr Mai einen deutsch-französischen Promotionsstudiengang an der EHESS und der Universität Heidelberg auf, bevor er für sein Doktoratsstudium an die Universität Wien wechselte.

In Wien erarbeitet Herr Mai die Biographie des niederländischen *ambassadeur* Abraham de Wicquefort, der eines der ersten und weitverbreitetsten Handbücher über Pflichten, Funktionen sowie Aufgaben des frühneuzeitlichen Diplomaten veröffentlichte.

Seinem Promotionsvorhaben, entsprechend liegen seine Forschungsschwerpunkte und -interessen auf der Kulturgeschichte der Diplomatie, der vergleichenden Geschichte des frühneuzeitlichen Hof- und Fürstenstaats, dem Kulturtransfer und den Kulturkontakten Westeuropas. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die vergleichende Geschichte Westeuropas in der Frühen Neuzeit unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte Frankreichs wie auch des Heiligen Römischen Reichs.

MMag. Dr. **Judit Majorossy** ist seit 2. Mai 2015 als Universitätsassistentin (Postdoc) für Österreichische Geschichte angestellt.

In Budapest geboren, absolvierte sie das Studium der europäischen Geschichte und Anglistik an der Universität Pécs. Das Thema ihrer Diplomarbeit war eine mittelalterliche irländische Reise-Beschreibung („*Navigatio Sancti Brendani*“) bzw. deren Übersetzung mit Kommentar, eine Studie zum historischen Hintergrund sowie eine Analyse zu Entstehung und Verbreitung des Textes im mittelalterlichen Europa. 1996 erwarb sie an der Central European University (CEU) in Budapest ein zweites Diplom in Mediävistik. 1995 und 1996 forschte Frau Majorossy in Dublin und London; wiederum in Budapest, begann sie ein neues Forschungsthema aus der städtischen Religionsgeschichte (z. B. Wallfahrten, Spitäler, Bruderschaften, Begräbnisgewohnheiten usw. im städtischen Kontext) zu bearbeiten. Sie war Gastforscherin in Rom (1998), Toronto (1999) und am Institut für vergleichende Städtegeschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster (2001). 2006 erlangte sie ihren Doktorgrad der Philosophie in Mediävistik an der CEU („*Church in Town: Urban Religious Life in Late Medieval Pressburg in the Mirror of Last Wills*“). Nach einem dreijährigen Forschungsprojekt zu spätmittelalterlichem städtischen Raum sowie Gesellschaft (Ungarischer Wissenschaftlicher Forschungsfonds) am Lehrstuhl für Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit an der Eötvös Loránd Universität Budapest (ELTE), hatte sie die Möglichkeit, als Alexander von Humboldt-Stipendiatin in Münster am Institut für vergleichende Städtegeschichte zu arbeiten. Seit 2009 ist Frau Majorossy Redaktionsmitglied der ungarischen Zeitschrift für Sozialgeschichte, „*Korall*“. Momentan arbeitet sie sowohl an der englischen Ausgabe ihrer Dissertation als auch zusammen mit slowakischen und ungarischen Historikern an einer neuen Monographie über das mittelalterliche Preßburg (Bratislava). Ihr wissenschaftliches Interesse umspannt verschiedene Aspekte der mittelalterlichen (spätes 14. bis frühes 16. Jahrhundert) städtischen Alltags- und Religionsgeschichte. Im Besonderen stehen die Prosopographie der Preßburger Elite des 15. Jahrhunderts, das soziale Netz innerhalb dieser städtischen Gemeinschaft wie auch die Topographie von Stadt und Bürgertum zusammen mit der Instrumentalisierung des Raumes für städtische Rituale im Fokus ihrer Forschungen.

Univ.-Prof. Dr. **Dorothea Nolde** wurde mit 1. September 2014 als Professorin für Geschichte der Neuzeit/Schwerpunkt Frühe Neuzeit berufen.

Sie studierte Geschichte, Romanistik und Journalistik an den Universitäten Hamburg und Lille. Mit einer Dissertation zum Thema *Gattenmord im Frankreich des ausgehenden 16. Jahrhunderts – Macht und Gewalt in der frühneuzeitlichen Ehe* wurde sie 1998 an der Universität Hamburg promoviert. Anschließend war sie als Gastwissenschaftlerin an der Maison des Sciences de l’Homme (Paris) und als wissenschaftliche Koordinatorin des Forschungsprojektes *Cultural Exchange in Europe, 1400–1700* der European Science Foundation tätig. Weitere Stationen waren Tätigkeiten zunächst als wissenschaftliche Assistentin und später als Projektleiterin am Historischen Seminar der Universität Basel sowie eine Juniorprofessur für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Bremen. 2012 habilitierte sie sich an der Universität Basel mit einer Arbeit zu *Fremdheitserfahrung und Kulturtransfer – deutsch- und französischsprachige Europareisende des 16. – 18. Jahrhunderts*. Es folgten die Vertretung einer akademischen Ratsstelle an der Universität Heidelberg sowie Lehrstuhlvertretungen an der Universität Basel und der FU Berlin.

Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen die vergleichende Geschichte Westeuropas in der Frühen Neuzeit, die Kulturgeschichte der Diplomatie, historische Konflikt- und Gewaltforschung sowie Geschlechtergeschichte.

An die Universität Wien bringt Dorothea Nolde ein Forschungsprojekt zum Thema *Vom Kulturkonflikt zum Nationalkonflikt – Konfliktmanagement in der frühneuzeitlichen*

Diplomatie, 1550-1815 mit, das derzeit zu einem europäischen Forschungsnetzwerk ausgebaut wird.

Darüber hinaus wendet sie sich erneut dem Themenfeld der historischen Gewaltforschung zu, so ist ein Forschungsprojekt zum Thema *Sexuelle Gewalt gegen Kinder in historischer Perspektive* in Vorbereitung.

Mag. **Tim Rütten** ist seit 1. März 2015 als Universitätsassistent (Praedoc) im Arbeitsbereich Neuere Geschichte/Frauen- und Geschlechtergeschichte angestellt.

Geboren in Grevenbroich, Nordrhein-Westfalen, studierte Herr Rütten nach Abschluss der Allgemeinen Hochschulreife von 2007 bis 2014 im Magisterstudium Mittlere und Neuere Geschichte, Deutsche Philologie und Philosophie in Köln und Paris. Seine Magisterarbeit verfasste er zu einem körper-, medizin- und emotionsgeschichtlichen Thema mit dem Titel „Weibliche Leidenschaft(en)? – Verbrechen aus Heimweh – zur Geschichte eines einst tödlichen Gefühls“. Seine weiteren Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Diskursforschung, der Frauen- und Geschlechtergeschichte sowie der Aufklärung. In seiner Dissertation untersucht Tim Rütten, wie sich im Übergang von der Frühen Neuzeit zur Moderne Geschlecht als eine unter vielen relationalen Kategorien bei der Thematisierung und Behandlung von (psychiatrisierten) Dienstmägden sowie bei deren Subjektkonstitutionen verfestigte und/oder wieder auflöste. Der vorläufige Arbeitstitel der Dissertation lautet: „Deviante Dienstmägde und die Geburt der Psychiatrie“.

Mag. Dr. **Thomas Stockinger** MAS ist seit 1. September 2014 als Universitätsassistent (Postdoc) im Arbeitsbereich Österreichische Geschichte angestellt.

Er studierte Geschichte sowie Politikwissenschaft an der Universität Wien und besuchte anschließend den 63. Ausbildungskurs des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung. Seit 2005 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Österreichische Geschichtsforschung, an der Kommission für Rechtsgeschichte Österreichs der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, am Institut für Geschichte sowie zuletzt am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Universität Eichstätt-Ingolstadt überwiegend an Editionsprojekten zu historischen Quellen vom ausgehenden Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert. Zu nennen ist insbesondere die Herausgabe der Briefe der Benediktinergelehrten Bernhard und Hieronymus Pez aus dem 18. Jahrhundert, deren erster Band 2010 erschienen ist; der zweite wurde 2015 veröffentlicht. 2010 wurde er an der Universität Wien mit einer Arbeit über Parlamentswahlen im Jahr 1848 in Österreich und Frankreich promoviert. Als Assistent im Bereich Österreichische Geschichte unterrichtet er im Rahmen des Bachelorstudiums Geschichte und ab dem Wintersemester 2015/16 auch des Masterstudiums Geschichtsforschung, Historische Hilfswissenschaften und Archivwissenschaft. Daneben bereitet er eine Habilitation zum Übergang von der grundherrschaftlichen zur staatlichen Lokalverwaltung in Österreich nach 1848 vor.

b. Emeritierungen, Pensionierungen, andere Beendigungen des Arbeitsverhältnisses (Ausscheiden aus dem Personalstand des Instituts)

Im Studienjahr 2014/15 sind folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Personalstand des Instituts ausgeschieden:

MMag. Dr. Elisabeth Gruber

kam 2009 als Postdoc-Assistentin für österreichische Geschichte im Rahmen einer sechsjährigen befristeten Anstellung an unser Institut. Sie studierte Geschichte und Germanistik (Lehramt) in Salzburg und wurde mit der Dissertation „Öffentliches Bauen in einer österreichischen Kleinstadt im Spätmittelalter am Beispiel der Stadtgrabenrechnung Freistadt 1389–1392“ promoviert. Kurz nach ihrem Dienstantritt als Postdoc-Assistentin schloss sie ihr drittes Studium, das Magisterstudium Geschichtsforschung, Historische Hilfswissenschaften und Archivwissenschaft, an der Universität Wien ab. Lag ihr Arbeitsschwerpunkt 2009 auf der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Stadtgeschichte sowie der Kulturvermittlung, hat sie sich im Laufe ihrer Tätigkeit am Institut (nicht zuletzt durch ihre Neigung, sich in Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen ihres Fachbereichs am Institut auf neue Forschungsfelder einzulassen) viele neue Arbeitsschwerpunkte erschlossen: städtische Wirtschafts- und Verwaltungsstrukturen, reale und soziale Topografien, Kulturgeschichte und historische Quellen. Dem Weg, den sie in ihrer Ausbildung beschritten hat (LA, MA und Doktorat), blieb sie im weiteren Berufsleben treu, indem sie Forschung und Lehre in gleichem Maße wunderbar zu verbinden wusste. Ihr unbestrittenes Organisationstalent und ihr Hang zum Pragmatischen waren ihr dabei sicher hilfreich. Ihrer Anstellung als Universitätsassistentin an unserem Institut folgte nahtlos die unbefristete Anstellung als Senior Scientist am Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit der Universität Salzburg.

Dipl.-Ing. Mag. Dr. techn. Katharina Kaska, MA

begann im Oktober 2013 als Praedoc-Assistentin für mittelalterliche Geschichte im Rahmen des uni:docs Förderprogramms der Universität Wien.

Katharina Kaska studierte Technische Physik und Klassische Philologie/Griechisch in Wien. Nach einem Forschungsaufenthalt am CERN in Genf absolvierte sie das Masterstudium Geschichtsforschung, Historische Hilfswissenschaften und Archivwissenschaft. Ihre Masterarbeit trägt den Titel „Untersuchungen zum mittelalterlichen Buch- und Bibliothekswesen im Zisterzienserstift Heiligenkreuz“. Das aktuelle Forschungsprojekt von Katharina Kaska widmet sich dem Thema „Texttransfer und Buchaustausch – Netzwerke monastischer Handschriftenproduktion am Beispiel des Zisterzienserstifts Baumgartenberg in Oberösterreich“. Ihre Forschungsinteressen sind breit gefächert und gelten mittelalterlicher Bibliotheksgeschichte, Bücherlisten, der Handschriftenkunde und Paläographie, der Handschriftenkatalogisierung sowie den naturwissenschaftlichen Methoden in der Kodikologie. Katharina Kaska verließ uns vor Ablauf ihrer befristeten Anstellung zugunsten einer unbefristeten Stelle in der Sammlung von Handschriften und alten Drucken der Österreichischen Nationalbibliothek.

MMag. Dr. Daniel Luger

wurde im Jänner 2009 als Praedoc-Assistent für Historische Hilfswissenschaften/Schwerpunkt Mittelalter eingestellt.

Daniel Luger studierte in Wien Geschichte und Klassische Archäologie sowie „Geschichtsforschung, Historische Hilfswissenschaften und Archivwissenschaft“ und konnte bereits am Institut für Archäologie und Geschichte in Siena und der Österreichischen

Akademie der Wissenschaften (Arbeitsgruppe Regesta Imperii) in Wien sowie der Akademie der Wissenschaften in Göttingen Erfahrung im wissenschaftlichen Arbeitsalltag sammeln, bevor er zu uns kam. In seiner Magisterarbeit über „Kaiser Friedrich III. und Triest. Beiträge zur Kulturgeschichte der Verwaltung im Spätmittelalter“ hat er seine Kenntnisse über Paläographie und Diplomatik unter Beweis gestellt und ist diesen beiden Historischen Hilfswissenschaften auch in seiner Dissertation über „Humanistische Schriften in der Kanzlei Kaiser Friedrichs III.“ treu geblieben. Die „Historischen Hilfswissenschaften“ hatten es ihm auch in der Lehre angetan. Bis auf zwei Ausnahmen hielt er diese Lehrveranstaltung in jedem Semester seiner Anstellung ab. Die aktuellen Arbeitsschwerpunkte von Daniel Luger liegen neben der Diplomatik und Paläographie im Bereich der österreichischen Geschichte des späten Mittelalters, der Rezeption des Humanismus nördlich der Alpen sowie der Entwicklung des habsburgischen Hofes und der landesfürstlichen Verwaltung im 15. Jahrhundert. Daniel Luger schloss kurz vor Ablauf seines befristeten Arbeitsverhältnisses als Universitätsassistent sein Doktoratsstudium ab und ist derzeit Mitarbeiter des Forschungsprojektes „Regesta Habsburgica“ am Institut für Österreichische Geschichtsforschung.

Bianca Saurer

war seit 1. Februar 2003 als Sekretariatsmitarbeiterin für den Arbeitsbereich Mittelalterliche Geschichte an unserem Institut beschäftigt.

In ihren Aufgabenbereich fielen u. a. Zeugnisverwaltung, Archivierung von Quellensammlungen, Betreuung und Ausbau der Diathek des Instituts für Geschichte sowie die selbständige Führung des Sekretariats der Professoren für mittelalterliche Geschichte. Dann kam das (heiß ersehnte) Baby, die Übersiedlung in die steirische Heimat und nach zweijähriger Karenz gem. Mutterschutzgesetz ihr Ansuchen um Beendigung ihres Arbeitsverhältnisses mit 30. April 2015 – schade.

Mag.a Waltraud Schütz

begann am 2. Mai 2013 als Praedoc-Assistentin im Arbeitsbereich Neuere Geschichte/Frauen- und Geschlechtergeschichte. Kurz darauf wurde ihr ein Stipendium des Europäischen Hochschulinstituts in Florenz zuerkannt, für dessen Wahrnehmung sie sich von 1. Oktober 2013 bis 30. September 2014 unter Entfall der Bezüge freistellen ließ. Ein Jahr später hatte Florenz gewonnen: Waltraud Schütz beantragte die Lösung ihres Arbeitsverhältnisses

zugunsten ihres Stipendiums mit Ende September 2014.

MMMag. Dr. Christopher Treiblmayr

wurde am 2. Mai 2012 als Postdoc-Assistent für Geschichte der Neuzeit angestellt und war zuvor als wissenschaftlicher Mitarbeiter des dreijährigen FWF-Projekts „Österreichische Liga für Menschenrechte“ unter der Leitung von Wolfgang Schmale an unserem Institut beschäftigt.

Christopher Treiblmayr ist Absolvent der Universität Wien in den Fächern Geschichte und Deutsche Philologie (Diplom und Lehramt), Publizistik und Kommunikationswissenschaft sowie des Doktoratsstudiums der Philosophie (Dissertationsfach Geschichte). Seine Dissertation über Männlichkeitskonstruktionen im deutschen Kino der 1990er Jahre wurde vom Doktorandenprogramm der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und durch ein Stipendium des Internationalen Forschungszentrums Kulturwissenschaften in Wien gefördert; die gedruckte Dissertation erschien im Böhlau-Verlag. Christopher Treiblmayr brachte aufgrund seiner Ausbildung und seines am BRG 7, Kandlgasse, absolvierten Unterrichtspraktikums sowie seiner Lehrtätigkeiten in der Erwachsenenbildung, ferner seiner

Anstellung als Universitätslektor umfangreiche Lehrerfahrung mit. So war es nicht verwunderlich, dass er im Rahmen seines Arbeitsverhältnisses als Universitätsassistent in der Lehre intensiv eingesetzt wurde. Die Abhaltung der Lehrveranstaltung der Studieneingangs- und Orientierungsphase im Lehramtsstudium wurde ihm von Anfang an anvertraut, und er hielt sie auch bis zum Ablauf seines Arbeitsverhältnisses tatsächlich in jedem Semester ab. So kamen die erstsemestrigen Lehramtsstudierenden in den Genuss der bestmöglichen Vorbereitung auf ihr späteres Berufsleben. In seinen wissenschaftlichen Arbeiten widmet sich Christopher Treiblmayr der Geschichte der Menschenrechte sowie der Zivilgesellschaft, der Frauen- und Geschlechtergeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Männlichkeits- und Homosexualitätsforschung, der Geschichte des Nationalsozialismus und der Bildungsgeschichte. Derzeit arbeitet er an seiner Habilitationsschrift über die Geschichte der Österreichischen Liga für Menschenrechte und leitet bei QWIEN – Zentrum für schwul/lesbische Kultur und Geschichte – ein Forschungsprojekt zu Selbst- und Fremdbildern Homosexueller in der NS-Zeit in Österreich. Sein erfolgreiches Wirken als Universitätsassistent endete durch Zeitablauf.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre engagierte Tätigkeit und wünschen ihnen viel Erfolg für ihre weiteren Lebensabschnitte.

c. Gastprofessorin

Dr. Mareike König MA MA

Gastprofessorin Digital Humanities (geblockt vom 16. März bis 9. Juni 2015)

Während meiner Zeit als Gastprofessorin für Digital Humanities am Institut für Geschichte hielt ich vier Lehrveranstaltungen ab: ein Proseminar „Einführung in die digitale Geschichtswissenschaft“, einen Guided-Reading-Kurs „Digital Humanities und digitale Geschichtswissenschaft“ sowie einen Methodenkurs und den dazugehörigen Methodenworkshop zum Thema „Digitale Methoden in der Geschichtswissenschaft“. Gemeinsam war den Lehrveranstaltungen das Ziel, einen Überblick über aktuelle Forschungsfragen, Methoden, Werkzeuge und Beispiele in den Digital Humanities mit Schwerpunkt auf digitaler Geschichtswissenschaft zu vermitteln. Angesiedelt zwischen Geisteswissenschaften und Informatik stehen die Digital Humanities an einer Schnittstelle, an der durch computergestützte Verfahren Daten gefiltert, analysiert, aufbereitet und dargestellt werden. Dies geschieht in den letzten Jahren zunehmend durch web-basierte Werkzeuge und Methoden. Zusammen mit der großen Anzahl an digital im Internet vorhandenen Quellen machen sie die Hauptveränderungen der geisteswissenschaftlichen Forschung der letzten Jahre aus, deren epistemologische Folgen oftmals zu wenig reflektiert werden.

Neben der Diskussion und praktischen Einübung digitaler Methoden vor allem in den Bereichen Recherche (Information Retrieval), Visualisierung, quantitative und qualitative Inhaltsanalyse (textmining) und kollaboratives Arbeiten im Netz (Science 2.0) stand die kritische Reflexion der computerbasierten Verfahren und Werkzeuge sowie deren Auswirkung auf Geschichtsschreibung und unsere Forschungskultur im Mittelpunkt der Lehrveranstaltungen. Bei den Studierenden stieß diese Mischung aus anwenderbezogenen Praxisanteilen und kritischer Betrachtung der digitalen Praktiken auf großen Anklang. Im Methodenkurs trugen mit PD Dr. Anton Tantner und Mag. Martin Gasteiner zwei Gastreferenten vor. In diesem Kurs haben wir außerdem das Digitalisierungszentrum der Österreichischen Nationalbibliothek besucht. Die Lehrveranstaltungen wurden durch einen eigenen Blog „Digitale Geschichte an der Universität Wien“ (<http://dguw.hypotheses.org/>)

sowie einen eigenen Twitteraccount (@DH_UniWien) begleitet. Der Einsatz digitaler Methoden in der Lehre wurde außerdem bei „UniVienna bloggt“ (<http://blog.univie.ac.at/science-2-0-in-der-lehre-von-blogs-twitterinterviews-und-piratenpads/>) vorgestellt. Am 29. April war ich zu Gast im Forschungsinstitut Brenner-Archiv in Innsbruck, um den Eröffnungsvortrag der dort neugegründeten Arbeitsgemeinschaft „Digital Humanities“ der Universität Innsbruck zu halten. Am 3. Juni hielt ich einen Vortrag über das Wissenschaftsbloggen in der neuen Vortragsreihe „Wissenschaft und Öffentlichkeit“ des DoktorandInnenzentrums der Universität Wien.

d. Habilitation

Privatdozent Mag. Dr. **Richard Corradini** MAS (Venia für Mittelalterliche Geschichte)

In meiner Habilitationsschrift „ZeitNetzWerk. Karolingische Gelehrsamkeit und Zeitforschung im Kompendium des Walahfrid Strabo“ habe ich das Vademecum des Reichenauer Mönchs und Abtes Walahfrid Strabo (St. Gallen, Stiftsbibliothek 878) als ein herausragendes Zeugnis karolingischer Gelehrsamkeit untersucht, das beispielhaft den Wandel der Wissensdiskurse, die dichte Vernetzung und die kompilatorischen Arbeitstechniken der Intellektuellen in der 1. Hälfte des 9. Jahrhunderts dokumentiert. Das zwischen 825 und 849 erstellte Handbuch, in dem Walahfrid Texte zur Geschichte und Theologie sowie zu den reorganisierten *septem artes liberales* kombiniert hat, wird nicht nur als ein den Forderungen der karolingischen Bildungsreform entsprechendes Lehrbuch für den monastischen Schulgebrauch, sondern auch als Materialsammlung eines in die sozio-politischen und intellektuellen Herausforderungen seiner Zeit involvierten Gelehrten interpretiert, der damit ein Dossier für die Komposition seiner eigenen Werke zusammenstellte. Die Textcollage zeigt die Reaktion des als Hofpoet und Berater Kaiser Ludwigs des Frommen tätigen Gelehrten auf die als politisch krisenhaft erfahrene Gegenwart. Die Untersuchung umfasst ferner detaillierte paläographisch-kodikologische Analysen des Handbuchs sowie Editionen sämtlicher darin integrierter Texte und liefert damit einen Beitrag zur Erfassung des Reichenauer Skriptoriums. Die Erforschung von Walahfrids Quellenbenützung und -kenntnis sowie der Überlieferungszusammenhänge der einzelnen Handschriften im Zusammenhang mit seinem Handbuch lassen ein breites Panorama der Kontakte karolingerzeitlicher Gelehrter nachzeichnen. Insgesamt nimmt die Habilitation subtile Veränderungen von Denksystemen in den Blick und leistet somit einen Beitrag zur karolingischen Rezeption zentraler Zeugnisse der Wissenskultur. Die Habilitationsschrift wird derzeit zur Publikation vorbereitet.

3. Neue Projekte am IfG

Instituting Anthropology: The Circulation of Scientists and Ethnographic Materials Between North America, Germany and Austria, 1883– 1933

Projektmitarbeiterin: Catherine Brooke Penaloza Patzak BA MA

Projektleitung: o. Univ.Prof. Dr. Mitchell Ash

Projektträger: Österreichische Akademie der Wissenschaften, DOC Stipendium 24053

Laufzeit: 3. Jänner 2014 bis 1. Juli 2018

Primäres Projektziel ist die Untersuchung der Auswirkungen bzw. Folgen von kurz- und langfristigen Zirkulationen deutschsprachiger Wissenschaftler sowie ihrer Austauschprozesse mit Kollegen in den USA für Praxis und Institutionalisierung der amerikanischen Kulturanthropologie in museologischen sowie akademischen Kontexten.

Der Fokus liegt auf Migranten, deren Netzwerken sowie auf der Zirkulation ethnographischer Materialien. Unter Einbeziehung beider Bewegungsströme sollen die sozialen und kulturellen Dynamiken wissenschaftlichen Wandels sowie Kontinuität untersucht werden. Wesentlich für das Projekt ist die Annahme, dass sowohl die Zirkulation von Wissenschaftlern als auch die von ethnographischen Objekten für die Interpretation der Entwicklung und Institutionalisierung des Feldes wichtig sind.

Daher richtet sich das Augenmerk auf Wissenschaftler, die von 1883 bis 1933 in Nordamerika, Deutschland und Österreich in Museen und Universitäten tätig waren; ferner auf Kulturgegenstände, die zwischen bedeutenden ethnographischen Sammlungen, nämlich dem an der amerikanischen Nordwestküste gelegenen American Museum of Natural History (1873 gegründet), dem Museum für Völkerkunde in Berlin (ebenfalls 1873 gegründet) und dem Naturhistorischen Museum bzw. dem Museum für Völkerkunde in Wien (1876 gegründet), kursierten.

Brüche, Neuorientierung, Kontinuität: das Fach ‚Klassische Archäologie‘ an der Universität Wien von 1898 bis 1951

Projektleitung/mitarbeiterin: Dr. Hadwiga Schörner

Host: Prof. Dr. Mitchell Ash

Projektträger: FWF, Lise-Meitner Projekt M 1819-G21

Laufzeit: 1. Februar 2015 bis 31. Jänner 2017

Das Projekt hat die forschungs- und universitätshistorische Aufarbeitung gewichtiger Teile der Universitätsdisziplin Klassische Archäologie in Wien während der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts zum Inhalt. Ziel des Projektes ist es, anhand von sechs ausgewählten Aspekten (Universitätspolitik, wissenschaftliche Forschung, Lehre und Qualifikation, Archäologische Sammlung und Lehrapparat, ausgewählte Biographien, Studierendengeschichte) die Geschichte der Klassischen Archäologie als Teil des Archäologisch-Epigraphischen Seminars an der Universität Wien in ihrem politischen, wirtschaftlichen und sozialen Kontext zu untersuchen. Aus dem Bereich der sechs Forschungsschwerpunkte wurde bisher an mehreren Hauptinhalten gearbeitet: Die Basis dafür bildet seit Projektbeginn die umfangreiche Aufnahme von Akten, zuerst einmal in Wien selbst (einschlägige Institutsarchive, Universitätsarchiv Wien, Österreichisches Staatsarchiv). Dabei konnten für das Internationale Symposium „Archäologie in Österreich 1938–1945“ in Graz (April), für einen Beitrag bei der Ringvorlesung „Geschichte(n) der Disziplinen: Altertumswissenschaften in Wien“

(Sommersemester 2015) und für den Aufsatz „Die Archäologische Sammlung der Universität Wien. Überblick über ihre Geschichte und Entwicklung von der Gründung 1869 bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts“, dessen Manuskript im Juni eingereicht wurde, maßgebliche neue Erkenntnisse herausgearbeitet werden. Außerdem haben die Planungen für ein erstes Milestone-Meeting im Spätsommer 2015 für in Österreich auf dem Gebiet der Forschungs- und Wissenschaftsgeschichte der Archäologie arbeitende Wissenschaftler sowie für eine gegen Ende der Projektlaufzeit geplanten Ausstellung, die die Geschichte des Archäologisch-Epigraphischen Seminars (1876–1956) näher beleuchten soll, begonnen.

Univ.Doz. Mag. Dr. Dana Stefanova ist seit 1. Mai 2015 Arbeitnehmerin des FWF-Projekts „**Ökonomie der Altenteiler: ländliches Ausgedinge, ca. 1650–1800**“.

Publikationen

a. Institutspublikationen

Herausforderungen. Historisch-politische Analysen Winkler-Verlag (Bochum)

Im Berichtszeitraum erschienen:

Burkhard WÖLLER, Europa als historisches Argument. Nationsbildungsstrategien polnischer und ukrainischer Historiker im habsburgischen Galizien. Bochum 2014 (Herausforderungen 22)

Website: <https://winklerverlag.com/v2337x/index.html>

L'HOMME. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft Böhlau-Verlag (Köln, Weimar, Wien)

Im Berichtszeitraum erschienen:

Gabriella HAUCH, Claudia OPITZ-BELAKHAL, Monika MOMMERTZ (Hgg.), Zeitschwellen. Jubiläumsausgabe L'HOMME 25/2 (2014)

Ulrike KRAMPL, Xenia von TIPPELSKIRCH (Hgg.), mit Sprachen 26/1 (2015)

Christopher TREIBLMAYR, Bewegte Männer. Männlichkeit und männliche Homosexualität im deutschen Kino der 1990er Jahre. Köln, Weimar, Wien 2015 (L'HOMME Schriften 19)

Martina GUGGLBERGER, Reguliertes Abenteuer. Missionarinnen in Südafrika nach 1945. Köln, Weimar, Wien 2014 (L'HOMME Schriften 22)

Reinhold LÜTGEMEIER-DAVIN, Kerstin WOLFF (Hgg.), Helene Stöcker: Lebenserinnerungen. Die unvollendete Autobiographie einer frauenbewegten Pazifistin. Köln, Weimar, Wien 2015 (L'HOMME Archiv 5)

Website: <http://www.univie.ac.at/Geschichte/LHOMME/>

**Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung (MIÖG)
und begleitende Reihen**
Böhlau-Verlag (Wien, Köln, Weimar)

Im Berichtszeitraum erschienen:

Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 122/2 (2014)

Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 123/1 (2015)

Elisabeth GRUBER, *Raittung und außgab zum gepew*. Kommunale Rechnungspraxis im oberösterreichischen Freistadt. Edition und Kommentar der Stadtgrabenrechnung (1389–1392). Wien 2015 (Quelleneditionen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 14)

Martin SCHEUTZ, Alfred Stefan WEIß, *Spital als Lebensform*. Österreichische Spitalordnungen und Spitalinstruktionen der Neuzeit. Wien 2015, 2 Bde. (Quelleneditionen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 15/1-2)

Andreas SCHWARCZ, Katharina KASKA (Hgg.), *Urkunden – Schriften – Lebensordnungen*. Neue Beiträge zur Mediävistik. Wien 2015 (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 63)

Folgende Reihen werden ebenfalls von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IfG herausgegeben:

- Anthropologie des Mittelalters
- Geschichte in der Epoche Karls V.
- Historische Hilfswissenschaften
- Medieval Worlds
- Österreichisch-Französische Bibliographie
- Studien zur Geschichte und Kultur der Iberischen und Iberoamerikanischen Länder/*Estudios sobre Historia y Cultura de los Países Ibéricos e Iberoamericanos*
- Wiener China-Bibliographie
- Wissenschaft, Politik und Kultur der modernen Geschichte

Institutsangehörige sind weiters an der Herausgabe folgender Publikationen beteiligt:

- 1800 | 2000. Kulturgeschichten der Moderne
- Beiträge zur Rechtsgeschichte Österreichs
- Edition Weltregionen

- Frühneuzeit-Info
- Investigaciones: Forschungen zu Lateinamerika
- Mensch. Wissenschaft. Magie. Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte
- Miscellanea Bulgarica
- Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften
- Querschnitte. Einführungstexte zur Sozial-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte
- Römisch-Historische Mitteilungen
- Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs

b. Neue Monographien und Sammelbände der internen sowie externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Mitchell ASH, Josef EHMER (Hgg.), *Universität – Politik – Gesellschaft*. Göttingen 2015 (650 Jahre Universität Wien – Aufbruch ins neue Jahrhundert 2)

Beatrix BASTL, Ulrike HIRHAGER, Eva SCHOBER (Hgg.), *Theophil Hansen. Ein Resümee*. Symposionsband anlässlich des 200. Geburtstages. Weitra 2014

Josef BROUKAL, Manfred RAUCHENSTEINER, *Der Erste Weltkrieg und das Ende der Habsburgermonarchie 1914–1918*. In aller Kürze. Wien 2015

Karl BRUNNER, *Was ist Schönheit? Anmerkungen über Ästhetik und Augenblick*. Wien, Hamburg 2015

Philippe BUC, *Holy War, Martyrdom, and Terror. Christianity, Violence, and the West, ca. 70 C.E. to the Iraq War*. Philadelphia 2015 (Haney Foundation Series)

Hannelore BURGER, *Heimatrecht und Staatsbürgerschaft österreichischer Juden vom Ende des 18. Jahrhunderts bis in die Gegenwart*. Wien, Graz 2014 (Studien zu Politik und Verwaltung 108)

Georg CAVALLAR, *Kant's Embedded Cosmopolitanism. History, Philosophy and Education for World Citizens*. Berlin 2015 (Kantstudien-Ergänzungshefte 183)

Clemens GANTNER, Rosamond MCKITTERICK, Sven MEEDER (Hgg.), *The Resources of the Past in Early Medieval Europe*. E-Book. Cambridge 2015

Peter GEIGER, Tomás KNOZ, Eliška FUČIKOVÁ, Ondřej HORÁK, Catherine HOREL, Johann KRÄFTNER, Thomas WINKELBAUER, Jan ŽUPANIČ, *Liechtensteinisch-tschechische Beziehungen in Geschichte und Gegenwart*. Synthesebericht der Liechtensteinisch-Tschechischen Historikerkommission. Vaduz 2014 (Veröffentlichungen der Liechtensteinisch-Tschechischen Historikerkommission 8)

Peter GEIGER, Tomás KNOZ, Eliška FUČIKOVÁ, Ondřej HORÁK, Catherine HOREL, Johann KRÄFTNER, Thomas WINKELBAUER, Jan ŽUPANIČ, *Česko-lichtenštejnské vztahy v dějinách a v současnosti*. Souhrnná zpráva česko-lichtenštejnské komise historiků. Brno 2014 (Disputationes Moraviae 5)

Andre GINGRICH, Christina LUTTER (Hgg.), *Visions of Community: Comparative Approaches to Medieval Forms of Identity in Europe and Asia*. Oxford 2015 (Special Issue von *History and Anthropology* 36/1)

Elisabeth GRUBER, *Raittung und außgab zum gepew*. Kommunale Rechnungspraxis im oberösterreichischen Freistadt. Edition und Kommentar der Stadtgrabenrechnung (1389–1392). Wien 2015 (Quelleneditionen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 14)

Andrea HARLE, Cornelia KOGOJ, Werner Michael SCHWARZ, Michael WEESE, Susanne WINKLER (Hgg.), *Romane Thana. Orte der Roma und Sinti*. Katalog zur Ausstellung im Wien Museum (12. Februar 2015 bis 17. Mai 2015). Wien 2015

Gabriella HAUCH, Claudia OPITZ-BELAKHAL, Monika MOMMERTZ (Hgg.), *Zeitenschwellen*. Jubiläumsausgabe *L'HOMME* 25/2. Köln, Wien, Weimar 2014

Lothar HÖBELT, „Stehen oder Fallen?“ Österreichische Politik im Ersten Weltkrieg. Wien 2015

Lothar HÖBELT (Hg.), *Aufstieg und Fall des VdU. Briefe und Protokolle aus privaten Nachlässen 1948–1955*. Wien 2015 (Schriftenreihe des Forschungsinstitutes für Politisch-Historische Studien der Dr.-Wilfried-Haslauer-Bibliothek, Salzburg 50)

Gerhard HOLZER, Valerie NEWBY, Petra SVATEK, Georg ZOTTI (Hgg.), *A World of Innovation. Cartography in the Time of Gerhard Mercator*. Cambridge 2015

Marianne KLEMUN, Hubert D. SZEMETHY, Fritz BLAKOLMER, Martina FUCHS (Hgg.), *1365 – 2015 – 2065. Etwas andere Geschichten der Universität Wien*. Wien 2015

Marianne KLEMUN, Hubert D. SZEMETHY, Fritz BLAKOLMER, Martina FUCHS (Hgg.), *1365 – 2015 – 2065. „Once there was a Student“*. Other Stories of the University of Vienna. Wien 2015

Johannes KOLL, *Arthur Seyß-Inquart und die deutsche Besatzungspolitik in den Niederlanden (1940–1945)*. Wien u.a. 2015

Adelheid KRAH (Hg.), „En route to a shared Identity. Sources on the history of Central Europe in the Digital Age“. Ergebnisse der Tagung (Blog) vom 16.-17. September 2014 an der Universität Wien, Institut für Geschichte. ISSN 2409-5303 (<http://dighist.hypotheses.org/>)

Hans KRAWARIK, *Markt im Krieg – Öffentlichkeit, Wirtschaft und Gesellschaft von Kirchdorf an der Krems im Dreißigjährigen Krieg*. Hamburg 2015 (Schriften zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 26)

Margareth LANZINGER, *Verwaltete Verwandtschaft. Eheverbote, kirchliche und staatliche Dispenspraxis im 18. und 19. Jahrhundert*. Wien 2015

Hannes LEIDINGER, *Trügerischer Glanz. Der Wiener Kongress. Eine andere Geschichte*. Innsbruck, Wien 2015

Hannes LEIDINGER, Verena MORITZ, Karin MOSER, Wolfram DORNIK, Habsburgs schmutziger Krieg. Ermittlungen zur österreichisch-ungarischen Kriegsführung 1914–1918. St. Pölten, Salzburg, Wien 2014

Thomas MAISEL, Meta NIEDERKORN-BRUCK, Christian GASTGEBER, Elisabeth KLECKER (Hgg.), Artes – Artisten – Wissenschaft. Die Universität Wien in Spätmittelalter und Humanismus. Wien 2015 (Singularia Vindobonensia 4)

Johannes MATTES, Reisen ins Unterirdische. Eine Kulturgeschichte der Höhlenforschung in Österreich bis in die Zwischenkriegszeit. Wien 2015

Pius MAURER, Irene RABL, Harald SCHMID (Hgg.), Campililiensia. Geschichte, Kunst und Kultur des Zisterzienserstiftes Lilienfeld. Lilienfeld 2015

Barry McLOUGHLIN, Fighting for Republican Spain, 1936–38. Frank Ryan and the Volunteers from Limerick in the International Brigades. o. O. 2014

Christine OTTNER, Gerhard HOLZER, Petra SVATEK (Hgg.), Wissenschaftliche Forschung in Österreich 1800–1900. Göttingen 2015 (Spezialisierung, Organisation, Praxis. Schriften des Archivs der Universität Wien 21)

Manfried RAUCHENSTEINER, Der Krieg in Österreich 1945. Wien 2015

Peter RAUSCHER, Andrea SERLES (Hgg.), Wiegen – Zählen – Registrieren. Handelsgeschichtliche Massenquellen und die Erforschung mitteleuropäischer Märkte (13.–18. Jahrhundert). Innsbruck 2015 (Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas 25)

Martin SCHEUTZ, Alfred Stefan WEIß, Spital als Lebensform. Österreichische Spitalordnungen und Spitalinstruktionen der Neuzeit. 2 Bde. Wien 2015 (Quelleneditionen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 15/1-2)

Wolfgang SCHMALE (Hg.), Digital Humanities. Praktiken der Digitalisierung, der Dissemination und der Selbstreflexivität. Stuttgart 2015 (Historische Mitteilungen, Beihefte 91)

Andreas SCHWARCZ, Katharina KASKA (Hgg.), Urkunden – Schriften – Lebensordnungen. Neue Beiträge zur Mediävistik. Wien 2015 (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 63)

Hannes STEKL, Christa HÄMMERLE, Ernst BRUCKMÜLLER (Hgg.), Kindheit und Schule im Ersten Weltkrieg. Wien 2015

Gerald STOURZH, Die moderne Isonomie. Menschenrechtsschutz und demokratische Teilhabe als Gleichberechtigungsordnung. Ein Essay. Wien 2015

Anton TANTNER, Die ersten Suchmaschinen. Adressbüros, Fragämter, Intelligenz-Comptoirs. Berlin 2015

Christopher TREIBLMAYR, Bewegte Männer. Männlichkeit und männliche Homosexualität im deutschen Kino der 1990er Jahre. Köln, Wien, Weimar 2015 (L'Homme Schriften 19)

Roman ZEHETMAYER (Red.), Die Babenbergermark um die Jahrtausendwende. Zum Millennium des heiligen Koloman. Die Vorträge des 32. Symposiums des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde, Stockerau, 2. bis 4. Juli 2012. St. Pölten 2014 (Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesarchiv 16)

Diplom- Masterarbeiten und Dissertationen

a. In der Zeit vom 1. Juli 2014 bis 30. Juni 2015 abgeschlossene Diplom- und Masterarbeiten

Theresa ADAMSKI, Arbeiten und Konsumieren in einer Betriebsstadt. Geschlechter- und Arbeitsdiskurse in einem Propagandamedium des Tschechischen Schuhherstellers Bat'a (1935–1938). Betreuerin: Christa Ehrmann-Hämmerle

Melanie ANGERER, Mikrostudie über „Die Wallfahrt zu den Heiligen Drei Brunnen in Trafoi“. Eine Einbettung in das Wallfahrtswesen. Betreuerin: Meta Niederkorn

Bianca BAUER-TALKNER, „Heilig soll uns sein jede Mutter deutschen Blutes“. Der nationalsozialistische Mutterkult im Geschichteunterricht an berufsbildenden mittleren Schulen. Betreuer: Christian Matzka

Hanna Lia BECKMANN, Der Elysee-Vertrag und die europäische Integration – eine Analyse der Zeitungsperspektive auf die deutsch-französische Versöhnung 1962/1963. Betreuer: Wolfgang Schmale

Andrea BERGER, Fremdheit und Magie. Zwei Gerichtsprozesse gegen Vagantinnen vor der Grundherrschaft Donnersbach im 18. Jahrhundert – Darstellung und didaktisches Konzept. Betreuer: Martin Scheutz

Nicholas R. BERRYMAN, The Senkaku-Diaoyu Dispute: Border Conflict in the East China Sea. Betreuer: Friedrich Edelmayer

Gervin CHANASE, China's Development Cooperation in SSA: A Mixed Blessing? A Case Study of Angola. Betreuer: Amadou-Lamine Sarr

Gianni CIACCIA, Ausgewählte Landkarten zum Herzogtum Luxemburg im 18. Jahrhundert. Betreuer: Martin Scheutz

Andrew Anzur CLEMENT, Divided in Freedom: How British-Colonial Paradigms of Nationhood Influenced Ethnic Landscapes in India, Pakistan and Sri Lanka. Betreuerin: Margarete Maria Grandner

Marina FINDEIS, Die paracelsische Sprache. Akademisches Wissen und die Praxis. Eine historisch-kritische Textanalyse anhand ausgewählter Abschnitte des zweiten Buches der „Grossen Wundartzney“ von Paracelsus. Betreuerin: Meta Niederkorn

Georg GÄNSER, Das Gauarchiv der NSDAP Wien. Betreuer: Heinrich Berg

Markus GNEIB, Die Gesellenordnungen des spätmittelalterlichen Wiener Handwerksordnungsbuches. Analyse und Edition. Betreuer: Andreas Zajic

Peter GOTTINGER, Osmanengefahr und Reformation im Heiligen Römischen Reich 1532–1547. Betreuer: Friedrich Edelmayer

Maximilian GULLA, Prestigeverlust oder Krieg? Die Reaktionen auf die Balkankriege 1912/13 in der Berichterstattung von „Reichspost“ und „Arbeiterzeitung“. Betreuerin: Christa Ehrmann-Hämmerle

Maximilian HAAS, Karrieremöglichkeiten in der Wiener Hofmusikkapelle während der Regentschaft Kaiser Karls VI. (1711–1740). Eine Darstellung anhand der Hofparteiprotokolle. Betreuer: Martin Scheutz

Iris HASLINGER, Die Wahrnehmung der Universität Wien im Sinne ihrer Autorität im Spätmittelalter. Betreuerin: Meta Niederkorn

Benjamin HEIDEGGER, Versailles als Symbol der Macht unter Ludwig XIV. Betreuer: Wolfgang Schmale

Paul HIEKE, Die Zöglinge des Collegium Immaculatae Virginis in Kalksburg 1856–1926. Betreuer: Thomas Winkelbauer

Katrin HINTERBERGER, Inszenierung der Wiener Weltausstellung von 1873 in der Sonderausstellung „Experiment Metropole“ im Wien Museum. Betreuerin: Andrea Brait

Georg HINTERLEITNER, Die militärische Kultur der geistlichen Ritterorden als eine europäische Subkultur. Betreuer: Philippe Buc

John HODGSHON, What Effect did Tourist Holidays Undertaken between 1985 and 2003 have on People from Staffordshire’s View of Europe and their Feelings of Belonging to Europe? Betreuer: Wolfgang Schmale

Iulia IOSIF, The Impact of Globalization on the Evolution of Minority Languages. Study Case of Catalonia and the Basques in Spain and France. Betreuer: Friedrich Edelmayer

Christina JANKA, „Unjustified and Unjustifiable“. Eine Analyse der Soldatenaussagen zu den Ereignissen am „Bloody Sunday“ (30.1.1972) in der Stadt Derry. Betreuer: Finbarr McLoughlin

Christopher Helmut KARL, Das „farbenfrohe“ Mittelalter. Eine Auseinandersetzung mit der Erzeugung von Färbungsmitteln für Textilien und die symbolische Bedeutung der Farben in der mittelalterlichen Gesellschaft. Betreuer: Andreas Schwarz

Elizabeth KATA, Das Findbuch zu den DOKU Graz- Beständen im GrazMuseum. Betreuer: Heinrich Berg

Gaurav KATARIA, The International Court of Justice Case between Australia versus Japan – the Problem of Whaling in Antarctica Waters. Betreuer: Friedrich Edelmayer

Helmut KERN, Nur ein Spiel! Politische Geiseln als Verhandlungsinstrument. Eine Untersuchung hochmittelalterlicher Praktiken von Saliern bis zu Staufern (1024–1254) unter Berücksichtigung spieltheoretischer Aspekte. Betreuer: Philippe Buc

Sujin KIM, Adoption and Cultural Identity: the Case of Adopted Koreans in Denmark and Sweden. Betreuerin: Gerda Neyer

Nadja KRAJICEK, Frauen in Notlagen. Autobiografisches in Suppliken an Maximilian I. Betreuer: Christian Lackner

Nedžad KUC, Vodou und Revolution: Afrikanisch-religiöse Glaubenspraktiken im Emanzipationsprozess der Sklaven von Saint-Domingue / Haiti. Betreuer: Amadou-Lamine Sarr

Sarah KÜHR, Die Erwartungshaltung von Schülerinnen und Schülern an Medien und deren Einsatz im Geschichtsunterricht an Wiener Schulen. Betreuerin: Andrea Brait

Philipp KUMMER, Von den Anfängen des Wiener Fußballs bis zum Ende der Ersten Republik unter besonderer Berücksichtigung des Arbeiterfußballs. Betreuer: Peter Becker

Nicole LORENZ, Die Anfänge der spanischen Kolonisation auf den Philippinen im 16. Jahrhundert. Betreuer: Friedrich Edelmayer

Lisa MANTOVAN, Fuit namque in Laudonico pago ... Studien zum Entstehungskontext der Visio cuiusdam pauperulae mulieris. Betreuer: Richard Corradini

Petra Rebecca MARIK, „Testamentum sive ultima voluntas“. Ausgewählte Testamente von Universitätsangehörigen des 16. Jahrhunderts. Betreuerin: Meta Niederkorn

Helmut MARTINETZ, Die spanischen Expansionsbestrebung in der Frühen Neuzeit und die technische Entwicklung seiner Schiffe. Betreuer: Lorenz Mikoletzky

Alexander MARX, Die Passio Raginaldi von Petrus von Blois. Märtyrertum, Emotionalität und Eschatologie. Betreuer: Philippe Buc

Manuela MAYER, Das Chartular des Klosters St. Emmeram zu Regensburg und seine Erstedition durch Bernhard Pez. Betreuer: Christian Lackner

Sandra MÜLLER, Destination Europe – das Europabild in englischsprachigen Reiseführern. Betreuer: Wolfgang Schmale

Johannes NEUHOLD, Kollektive Identitätsbildung im südburgenländisch-westungarischen Raum des langen 19. Jahrhunderts. Eine alltagsgeschichtliche Betrachtung dörflicher Gesellschaften. Betreuer: Andreas Gottsmann

Daniela NEUNTEUFL, Die Darstellung der mittelalterlichen Jagdpraxis unter besonderer Berücksichtigung der Partizipation „adelig-jagender“ Frauen. Betreuerin: Adelheid Krah

Simone PIRIBAUER, Allgemeinwissen durch Kalender. Faltkalender – Einblattdruck – Kalenderbuch. Betreuerin: Meta Niederkorn

Stephanie PLEFKA, Akademische Ärzte der Medizinischen Fakultät Wien und deren Interaktionen mit Stadt, Hof und Umland im späten Mittelalter. Betreuerin: Meta Niederkorn

Daniela PSCHIEDEN, Handlungsräume und Täterschaft von Medizinerinnen während der NS-Herrschaft am Beispiel der ‚Spiegelgrund‘-Ärztin Marianne Türk. Betreuerin: Gabriella Hauch

Regine PUCHINGER, Die Mitgliederstrukturen pfarrlicher Bruderschaften in der Frühen Neuzeit am Beispiel zweier Bruderschaftsbücher aus dem steirisch-niederösterreichischen Grenzgebiet. Betreuer: Martin Scheutz

Anna RADL, „Armer böser Flüchtling“. Eine postkoloniale Analyse der Repräsentation von AsylwerberInnen im politischen Diskurs des Sommers 2014 in Österreich. Betreuerin: Margarete Maria Grandner

Iris RIGLER, „Nähen ist ein Teil meines Lebens“. Frauen in der Textilwirtschaft in den 1950er Jahren im südöstlichen Niederösterreich. Betreuerin: Gabriella Hauch

Anna Michaela SAGEDER, Karikatur als Quelle im Unterrichtsfach Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung. Betreuerin: Andrea Brait

Cornelia SCHEIN, Maria Theresia und ihre Kinder. Die Berichterstattung des Wienerischen Diariums von 1740–1780. Betreuer: Lorenz Mikoletzky

Simon Johannes Christopher SCHMITZ, Examining Non-State Actor Territoriality- The Case of the *maras* in El Salvador. Betreuerin: Martina Kaller

Ernst SCHNEIDER, Die Volksdeutschen in der Waffen-SS. Betreuer: Lothar Höbelt

Hanna Sabina SCHWEIGER, Die esterházysche Herrschaft Forchtenstein. Die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Herrschaft rund um das Jahr 1738. Betreuer: Thomas Winkelbauer

Nora SCHWENDINGER, Zu Gast im Stift Lambach. Weinrechnungen aus dem 18. Jahrhundert. Betreuer: Martin Scheutz

Katharina SEEBER, Die Lebenserinnerungen des Tiroler Beamten Erich Kneußl in Mezzolombardo 1914–1917. Betreuer: Thomas Winkelbauer

Siegfried STAMPF, „Eine sozial- und militärhistorische Analyse der englischen Langbogenschützen während des Hunderjährigen Krieges. Betreuer: Klaus Lohrmann

Katharina STEINER, Lerntechniken im späten Mittelalter. Unter besonderer Berücksichtigung der Laien. Betreuerin: Meta Niederkorn

Rita STREIT, Maximilian I. und die Reichsreform. Betreuer: Andreas Schwarcz

Matthias SUJER, Sport in Österreich vor, im und unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg. Betreuer: Karl Vocelka
Nikola SUPUKOVIC, Ecce Animal. Zur Wissenschaftspopularisierung

im k. k. Naturhistorischen Hofmuseum und Naturhistorischen Museum Wien am Beispiel von Museumsführern, 1889–1928. Betreuer: Mitchell Ash

Daniela WAGNER, Gerard van Swieten und die Gründung der Kliniken in Wien. Eine verwaltungsgeschichtliche Analyse auf der Basis archivalischer Quellen. Betreuerin: Sonia Johanna Horn

Linda WAGNER, Climate Change and Migration. The Impact of Climate Change on Migration and Conflict. A Study on the Complex and Crucial Social Consequences of Climate Change. Betreuer: Karl Husa

Thomas WALACH, Audiovisuelle digitale Quellen. Theorien, Funktionen, Perspektiven. Betreuer: Stefan Zahlmann

Maria WALDMANN, Die Bedeutung der Elisabeth von Thüringen im Wandel der Zeit. Betreuerin: Adelheid Krahl

Joëlle WEIS, Historisch-kritische Analyse der „Nova Typis Transacta Navigatio novi Orbis Indiae occidentalis“ (Linz 1621). Betreuer: Wolfgang Schmale

Beatrice WEISS, Demokratische Frauenvereine im Revolutionsjahr 1848. Ein Vergleich zwischen Wien und Berlin unter besonderer Berücksichtigung der Präsidentin Karoline von Perin-Gradenstein. Betreuerin: Gabriella Hauch

Victoria WIESINGER, Die Weinproduktion in der Region Krems vom Mittelalter bis zum ausgehenden 16. Jahrhundert. Tradition und Brauchtum in der Weinkultur. Betreuerin: Meta Niederkorn

Melanie WIMMER, Das Fotografie-Programm der Farm Security Administration (FSA) im Rahmen des New Deal von Franklin D. Roosevelt, 1935–1943. Betreuer: Thomas Fröschl

Josef ZEHETGRUBER, „Der Streit um des Kaisers Art“. Der Seligsprechungsprozess Kaiser Karls I. in den Medien. Betreuer: Peter Becker

b. In der Zeit vom 1. Juli 2014 bis 30. Juni 2015 abgeschlossene Dissertationen

Hedwig FOHRINGER, Männliche und weibliche Dienstboten vor Gericht in der landesfürstlichen Stadt Eggenburg im Zeitraum von 1700 bis 1750. Betreuer: Martin Scheutz

Franz HOFLEITNER, Waidhofen an der Ybbs unter Bürgermeister Franz Josef Kohout, 1952–1973. Der Strukturwandel der Stadt von der Besatzungszeit zur kommunalen Strukturbereinigung. Betreuer: Thomas Winkelbauer

Horst ILLMEYER, Der halbe Vierte Stand Niederösterreichs und der Landtag in der Frühen Neuzeit. Betreuer: Martin Scheutz

Emrah ISTEK, Osmanische Regierungspolitik gegenüber Nichtmuslime [sic!] in Ungarn (in Buda Ejalet). Betreuer: Karl Vocelka

Mohammed Nasser KAMANGHAD, Aussenpolitik des Dritten Reiches und Iran im Zweiten Weltkrieg in der Epoche Reza Shah Pahlavis. Betreuer: Wolfdieter Bihl

Heinz LÖFFLER, Myanmar und Syrien – Zwei Militärdiktaturen in kontrastierender Darstellung. Betreuer: Wolfdieter Bihl

Daniel LUGER, Humanismus und humanistische Schrift in der Kanzlei Kaiser Friedrichs III. (1440–1493). Betreuer: Christian Lackner

Severin MATIASOVITS, Die Matrikel der juristischen Fakultät der Universität Wien 1442–1557. Betreuer: Martin Wagendorfer

Irene RABL, „Ite ad Joseph“. Chrysostomus Wieser und die Lilienfelder Erzbruderschaft des Hl. Joseph. Betreuer: Thomas Winkelbauer

Nikolaus SCHÖNBURG-HARTENSTEIN, Die führenden Mindermächtigen im Reichsterritorium Pleißenland. Vom Aufstieg zur eigenen Herrschaftsausübung bis zur Vereinnahmung unter wettinischer Oberhoheit. Betreuer: Friedrich Edelmayer

Patrick SWOBODA, Englische Subsidien an die Habsburgermonarchie in den antifranzösischen Koalitionskriegen 1792–1815. Betreuer: Thomas Winkelbauer

Georg TSCHANNETT, Zerrissene Ehen. Scheidungen von Tisch und Bett in Wien (1783–1850). Betreuerin: Andrea Griesebner

Helga WOLLEITNER, Cunigunde – consors regni, eine politische Heilige. Leben, Legende, Kunst und Kult. Betreuerin: Adelheid Krah

4. Blogs, Bloggerinnen und Blogger aus dem Umfeld des IfG

BIÖG – Blog des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung

<http://bioeg.hypotheses.org/>

Der Blog des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, kurz BIÖG, startete Ende August 2014. Aufgrund von Erfahrungen mit mehreren Gemeinschaftsblogs und einem Projektblog hat der jetzige Administrator Thomas Stockinger kurz nach Beginn seiner Anstellung am IÖG der Direktion diesen Vorschlag zum Ausbau der Onlinepräsenz des Instituts unterbreitet, der bereitwillig aufgegriffen wurde. Der Blog berichtet in erster Linie über die Aktivitäten des IÖG in Forschung, Lehre und Publikationen, etwa über Veranstaltungen, Neuerscheinungen der IÖG-Buchreihen oder Termine im Rahmen des Masterstudiums „Geschichtsforschung, Historische Hilfswissenschaften und Archivwissenschaft“. Daneben werden gelegentlich kleinere Forschungsberichte insbesondere von fortgeschrittenen Studierenden oder ProjektmitarbeiterInnen veröffentlicht

und externe Nachrichten, z.B. Stellenausschreibungen und Veranstaltungen, weiterverbreitet. Das Publikum sind einerseits die Mitglieder, AbsolventInnen und Studierenden des Instituts, andererseits eine an den Forschungsschwerpunkten des IÖG – namentlich österreichischer und mittelalterlicher Geschichte – interessierte Öffentlichkeit. Als Ziel kann die Ergänzung der bisherigen Öffentlichkeitsarbeit des IÖG durch diese fortlaufende Dokumentation seiner Aktivitäten bezeichnet werden.

Salon 21

<http://www.univie.ac.at/Geschichte/salon21/>

Im Internet-Forum „Salon 21“ werden Veranstaltungen und Calls for Papers aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechtergeschichte angekündigt. Weiters werden themenspezifische Internet-Ressourcen und Netzwerke vorgestellt, und es besteht die Möglichkeit, unveröffentlichte Texte oder Berichte zu posten, zuletzt die Festvorträge und Grußworte der im November 2014 im Wiener Rathaus stattgefundenen Feier zu „25 Jahre L’Homme. Z.F.G.“. Die Ankündigungen werden zudem thematischen Schwerpunkten (wie Geschichte der Frauenbewegung, Migration, Lesbian Gay Bisexuell and Transgender – LGBT oder Erster Weltkrieg) zugeordnet.

Neben fach- und themenspezifischen Ankündigungen wurden im „Salon 21“ auch inhaltliche Diskussionen lanciert (etwa zum Thema „European Reference Index for the Humanities – ERIH“ oder zur Frage „Is a European Women’s History possible?“). Seit Sommer 2014 wird zudem die Edition „Der Erste Weltkrieg in Nachlässen von Frauen“ veröffentlicht.

Der „Salon 21“ ist eine Hommage an die Salonnières des 18. und frühen 19. Jahrhunderts, gleichwohl er virtuell strukturiert ist. Die Rubriken „Diskussionen“ und „Kommentare“ bieten Raum für Debatten – somit also auch für feministisches und zivilgesellschaftliches Engagement.

Eingerichtet wurde der „Salon 21“ im Rahmen der Forschungsplattform „Neuverortung der Frauen- und Geschlechtergeschichte im veränderten europäischen Kontext“, die an der Universität Wien mit der Laufzeit von 2006 bis 2012 von Edith Saurer und Christa Hämmerle geleitet wurde. Anlass für den Blog war „Vernetzung“ als eines der Hauptanliegen der Forschungsplattform. Betreut wird der „Salon 21“ von Li Gerhalter, gepostet wird (wochentags) täglich, Ankündigungen von Veranstaltungen oder von CfPs werden gegebenenfalls als „Reminder“ auch wiederholt gepostet.

Im Laufe des inzwischen langjährigen Bestehens des Blogs haben sich die – neben den Ankündigungen – veröffentlichten Posts thematisch etwas verschoben. Während in den ersten Jahren die genannten Diskussionen geführt wurden, wofür auch internationale Kolleginnen und Kollegen gewonnen werden konnten, hat sich seit 2011 verstärkt ein thematischer Schwerpunkt auf die Vorstellung von im Internet zugänglichen Ressourcen (sowohl Publikationen als auch Editionen) entwickelt. Mit der Online-Edition von Quellen aus dem Ersten Weltkrieg aus dem Bestand der „Sammlung Frauennachlässe“, wird dieser virtuelle Ort nun seit 2014 auch als Adresse einer Web-Ressource genützt.

Digitale Geschichte an der Universität Wien – Mareike König

<http://dguw.hypotheses.org/>

Dieser Blog wurde zur Begleitung der geblockten Gastprofessur von Mareike König am Institut für Geschichte im Sommersemester 2015 eingerichtet. Ziel des Blogs ist die Entwicklung und Verbreitung wissenschaftlicher Information rund um das Thema Digital Humanities mit Schwerpunkt digitale Geschichtswissenschaft. Materialien und Hinweise, die zumeist auf internen Uni-Lernplattformen versteckt bleiben, werden hier mit der Fachcommunity und der interessierten Öffentlichkeit geteilt. Der Blog ist gleichzeitig eine Plattform für Studierende, die bloggen möchten. Die Lerninhalte zu den Themen „Wissenschaftskommunikation“, „kollaboratives Arbeiten“ und „Monitoring“ werden somit nicht nur theoretisch vermittelt, sondern können gleichzeitig ausprobiert werden. Der Blog dient außerdem der Dokumentation der Lehrveranstaltungen. Bereits einen Monat nach seinem Start konnte der Blog über 1.600 unterschiedliche Leser im Monat anziehen. Eine intensive Diskussion entspann sich um den Beitrag „Der Historiker von morgen wird Programmierer sein oder es wird ihn nicht mehr geben“: <http://dguw.hypotheses.org/98>.

Das 19. Jahrhundert in Perspektive. Geisteswissenschaftliche Forschung aus Deutschland und Frankreich – Mareike König

<http://19jhdhip.hypotheses.org/>

Dieser Wissenschaftsblog war einer der ersten Blogs von Mareike König und begleitet seit Dezember 2012 die Forschungsprojekte sowie Aktivitäten des Deutschen Historischen Instituts Paris zum 19. Jahrhundert. Neben Hinweisen auf Veranstaltungen und Neuveröffentlichungen berichten die Forscherinnen und Forscher der Abteilung aus den eigenen laufenden Projekten; der Blog dient der Vernetzung aktueller Forschungen zum 19. Jahrhundert sowie der Kommunikation mit der Öffentlichkeit und steht zur Mitarbeit offen. Der Blog begleitet etwa auch das Buchprojekt von Mareike König „Verfeindung und Verflechtung. Deutschland und Frankreich 1870–1918“.

Aus der Beobachtung heraus, dass in Frankreich in den Geisteswissenschaften sehr viel mehr gebloggt wird als in Deutschland und auch Österreich, hat das Deutsche Historische Institut Paris unter Königs Projektleitung 2012 gemeinsam mit der Max Weber Stiftung und dem französischen Partner OpenEdition analog zum französischsprachigen Portal die deutschsprachige Blogplattform de.hypotheses.org (<http://de.hypotheses.org/>) für die Geistes- und Sozialwissenschaften gegründet. Das Portal versammelt nach dreijähriger Existenz über 250 Blogs mit monatlich insgesamt rund 200.000 Besuchen. Die Plattform bietet einen kostenlosen Service für das Aufsetzen, Hosten und die Langzeitarchivierung von Wissenschaftsblogs. Diese werden auf einer gemeinsamen Startseite vernetzt, wodurch eine größere Sichtbarkeit erreicht wird. Die Blogs erhalten außerdem eine ISSN und sind damit bibliothekarisch mit anderen fortlaufenden Veröffentlichungen gleich gestellt.

En route to a shared Identity. Sources on the history of Central Europe in the Digital Age – Adelheid Krahl

Link: <http://dighist.hypotheses.org/> (ISSN: 2409-5303)

Der Weblog dient der Veröffentlichung aktueller Forschungen und Forschungsergebnissen zu geschichtswissenschaftlichen Projekten über Quellen und digitalisierte Quellenbestände aus Archiven in Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Deutschland und Österreich und dem Austausch von Wissen zwischen den im Projekt kooperierenden Archiven und Universitäten dieser Länder sowie zum Umgang mit Schriftgut und der Bewahrung des schriftlichen Kulturerbes in Mitteleuropa. Die Schriftquellen der ehemaligen Großdiözese Passau bilden einen Schwerpunkt des Blog-Projekts.

Der Start des Blog-Projekts erfolgte anlässlich einer internationalen Tagung an der Universität Wien/Institut für Geschichte vom 16. – 17. September 2014 unter dem Titel „Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Identität. Quellen zur Geschichte Mitteleuropas im digitalen Zeitalter“, die sich mit den neuen Möglichkeiten zur Erforschung der Geschichte Mittel- und Zentraleuropas im digitalen Zeitalter beschäftigte. Die Tagung beleuchtete Spezialgebiete der historischen Forschung, wie etwa das „[Cadastral heritage of the Habsburg Empire](#)“ – ein von András Sipos geleitetes kartographisches Online-Projekt am ungarischen Staatsarchiv in Budapest. Ferner gibt der Blog in verschiedenen Beiträgen Einblick in exklusive Quellen- und Archivbestände zur Geschichte Mittel- und Zentraleuropas, etwa in die Schätze aus dem Prager Nationalarchiv im „Archiv der Böhmisches Krone“ durch Alena Pazderová, oder die Sammlung „Historica Třeboň“ (1226–1659), die einen „Familienschatz“ für die Geschichte der habsburgischen Länder darstellt, im Beitrag von Ladena Plucarová.

De rebus sinicis. Kulturgeschichte Chinas – Georg Lehner

<http://wenhua.hypotheses.org> (eröffnet am 27.11.2012; ISSN 2409-2495 seit 28.10.2014)

Den Anstoß zur Eröffnung des Blogs gab die Überlegung, meine Beschäftigung mit der Kulturgeschichte des spätkaiserlichen China (17. – 20. Jahrhundert) in Forschung und Lehre auch für weitere Kreise sichtbar zu machen.

Einer der Schwerpunkte des Blogs ist die kommentierte Vorstellung von einschlägigen Online-Ressourcen („Kulturgeschichte Chinas im Netz“). Weitere Serien sind Chinas Wahrnehmung der nicht-chinesischen Welt („Barbaren“), der Kulturgeschichte des Essens und Trinkens in China sowie der kulturgeschichtlichen Bedeutung der Himmelsrichtungen gewidmet. Darüber hinaus werden in loser Folge verschiedenste sowohl digitale als auch analoge „Fundstücke“ präsentiert.

Das Blog richtet sich an alle an der Kulturgeschichte Chinas Interessierten. Zweck und Ziel des Blogs ist die Begleitung der Arbeit an einer Einführung in die Kulturgeschichte des spätkaiserlichen Chinas (Buchprojekt).

mind the gap(s) – Monika Lehner

<http://mindthegaps.hypotheses.org> (eröffnet am 26. November 2012; ISSN 2408-9990 seit 8.10.2014)

Der Blog „mind the gap(s)“ begleitet Forschungsarbeiten zu europäischen China-Bildern und zur Rezeption Chinas in Europa/im Westen. Zeitlich liegen die Schwerpunkte auf Texten und Bildern (im Wortsinn und im übertragenen Sinn) aus der Zeit vor 1700 und nach 1850. „mind the gap(s)“ meint alle Arten von „gaps“ zwischen Europa und China/China und Europa, zwischen Einst und Jetzt und auch zwischen Digitalem und Analogem. Themen sind unter anderem Europa und China bis 1700, China in Karikaturen, Chinabild(er) in der Trivalliteratur und China in Graphic Novels sowie Comics. Ergänzt werden diese Beiträge, die als lose Serien konzipiert sind, durch die Vorstellung von digitalen Ressourcen wie Sammlungen historischer Photographien oder Online-Auftritten von China-Sammlungen, aber auch frühe chinesische Filme oder aktuelle Chinabilder in den Medien. Der Blog eröffnet einen Raum, Trivia und Trouvaillen zu präsentieren, die ansonsten wohl schnell in Vergessenheit geraten. Primär aber begleitet er laufende Projekte – derzeit ein Projekt zum Chinadiskurs in der satirisch-humoristischen Presse Österreich Ungarns (1894–1917) sowie die erste Phase einer Studie zu Europa und China vor 1700. Dementsprechend sind die Beiträge als Miszellen konzipiert, die Einblick in aktuelle Arbeiten geben wollen. „mind the gap(s)“ landete beim #dehypoAward 2014 zum 2. Geburtstag der Plattform de.hypotheses (<http://de.hypotheses.org/>) in der Kategorie Top-5 der Blogs (Jurywahl) auf Platz 2 und erhielt den Spezialpreis der Redaktion als derjenige Blog, der mit den meisten Beiträgen auf der Startseite vertreten war (<http://redaktionsblog.hypotheses.org/2148>, 7.3.2014).

Bibliotheca Sinica 2.0 – Monika Lehner & Georg Lehner

<http://www.univie.ac.at/Geschichte/China-Bibliographie/blog/>

Die ‚Bibliotheca Sinica 2.0‘ gibt es als Blog seit 2010 – als Ergänzung und Weiterentwicklung der Wiener China-Bibliographie, die Bücher über China aus dem Erscheinungszeitraum 1477–1939 in Wiener Bibliotheken erschließt.

Die Umwandlung in einen Blog erleichtert die Aktualisierung, Ergänzung und ständige Erweiterung. Die Blogbeiträge (Stand 1.6.2015: 3.235 Beiträge) liefern jeweils Links zu frei (also ohne Umgehung von Zugangsbarrieren) zugänglichen Digitalisaten eines Titels der China-Literatur, häufig mit Angaben zu unterschiedlichen Ausgaben und/oder Übersetzungen. Der Blog bzw. die Linksammlung war eine Reaktion auf den Umstand, dass in Wiener Bibliotheken zwar ein reicher Bestand an früher europäischer China-Literatur vorhanden ist, aber kein Zugriff auf Angebote wie „Western Books on China up to 1850“, „Early English Books Online“ etc. – und dass die Suche nach Digitalisaten eines bestimmten Titels mangels geeigneter (Meta)Suchoptionen der Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen gleicht.

Der Blog wendet sich an alle, die nach Digitalisaten früher China-Literatur suchen; die Bibliographie ist in DBIS gelistet

(http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/detail.php?titel_id=11444) und wird auch in einschlägigen (gedruckten) Handbüchern genannt.

The Wicquefort Diary. Hof, Diplomatie und Gelehrtenkultur des 17. Jahrhunderts – Stephan Mai

<http://wicquefort.hypotheses.org>

Der Blog „The Wicquefort Diary. Hof, Diplomatie und Gelehrtenkultur des 17. Jahrhunderts“ existiert seit Juni 2015. Die Initiative geht auf Frau Dr. Mareike König, Gastprofessorin am Institut für Geschichte der Universität Wien, zurück, die am DoktorandInnenzentrum der Universität Wien einen Gastvortrag zur Verwendung sozialer Medien in den Geisteswissenschaften gehalten hat.

Der Blog konzentriert sich auf die Frühe Neuzeit und besonders auf Frankreich sowie die (späteren) Benelux-Staaten im 17. Jahrhundert. Thematisch soll der Blog, neben den Schwerpunkten Hofstaat, Gelehrtenrepublik und Kulturgeschichte der Diplomatie, Raum für wissenschaftliche Diskussion und Austausch bieten, so z.B. durch Rezensionen, Beiträge über innovative Lehrkonzepte und ähnliches. Damit richtet sich der Blog an interessierte Laien, Studierende und HistorikerInnen gleichermaßen. „The Wicquefort Diary“ versteht sich als Kommunikationsplattform für die Epoche der Frühen Neuzeit.

Mein Europa – Wolfgang Schmale

<http://wolfgangschmale.eu/>

- Seit wann existiert der Blog?

Der Europa-Blog wurde im April 2015 freigeschaltet.

- Wie sind Sie zum Blogger geworden?

Blogs habe ich früher (schon vor 10 Jahren) in Lehrveranstaltungen eingesetzt, außerdem begleitend z.B. zu einem Forschungsprojekt. Der Blog „Mein Europa“ unterscheidet sich davon natürlich, da er ein persönlicher Blog ist.

- Welches Thema/welche Themen bildet/bilden den/die Schwerpunkt/e des Blogs?

Der Blog knüpft bereits durch seinen Namen an mein Buch „Mein Europa. Reisetagebücher eines Historikers“ (Wien, Böhlau, 2013) an. Gemeint sind ‚intellektuelle‘ Reisen durch europäische Themen, die aus der Aktualität kommen und historisch reflektiert werden, aber auch Reisen im konkreten Wortsinn, die mit Europaaspekten zu tun haben.

- Wer sind die hauptsächlichen Adressaten des Blogs?

Das Interesse an Europafragen zieht sich durch ganz verschiedene Sektoren der Öffentlichkeit. Die Artikel gehen dabei von einer europawissenschaftlichen Fundierung aus.

- Welches Ziel/welche Ziele verfolgen Sie mit Ihrem Blog?

Der Blog soll zum Diskutieren, Debattieren, Nachdenken, Weiterdenken anregen. Über Europa wird viel zu wenig debattiert.

Adresscomptoir – Anton Tantner

<http://adresscomptoir.twoday.net>

- Seit wann existiert der Blog?

1. Posting: 24. Juni 2005

- Wie sind Sie zum Blogger geworden?

Ich stieß 2003/04 auf die Welt der Weblogs, als ich den Weblog des Schriftstellers Marcus Hammerschmitt kennenlernte – concord.antville.org – sowie Netbib und später Archivalia. Es war nur naheliegend, dass ich mich bald selbst mit dem Gedanken trug, einen solchen Weblog zu beginnen, fand dann einen geeigneten Namen dafür und richtete ihn schließlich Ende Juni 2005 bei twoday ein.

- Welches Thema/welche Themen bildet/bilden den/die Schwerpunkt/e des Blogs?

Schwerpunkte sind Hinweise auf Artikel in Medien sowohl geschichtswissenschaftlichen als auch politischen Inhalts sowie Fragmente meiner Texte; inhaltlich werden meine durchaus heterogenen Interessens- und Forschungsgebiete abgedeckt, wozu die Geschichte der Hausnummerierung, frühneuzeitliche Adressbüros und jugendliche Jazzsubkulturen ebenso zählen wie historische Medienwissenschaft, Werwölfe und Splatter-Barock oder Kommunismus 2.0. Zuweilen rege ich die Vergabe von Orden und Preisen an – genannt seien der „Hans Ulrich Wehler-Orden für besondere Verdienste in der Verbreitung von Schwachsinn über Foucault“ sowie der „Joachim Gauck-Freiheits-Preis für besonders krasse Beispiele der Anbiederung an die herrschende Klasse“; nicht zuletzt poste ich Fotos von Hausnummern.

- Wer sind die hauptsächlichen Adressaten des Blogs?

Alle die guten Willens sind, KollegInnen, FreundInnen, JournalistInnen, LiteratInnen und allgemein historisch/politisch Interessierte zählen dazu, insbesondere die „unerwarteten LeserInnen“.

- Welches Ziel/welche Ziele verfolgen Sie mit Ihrem Blog?

Verbreitung meiner (Forschungs-)interessen, Hervorrufung unerwarteter Resonanz sowie die Anlage eines persönlichen Archivs.

Nummerierung. Materialien zur Geschichte einer unscheinbaren Kulturtechnik – Anton Tantner

<http://nummer.hypotheses.org/>

- Seit wann existiert der Blog?

1. Posting: 15. April 2015

- Wie sind Sie zum Blogger geworden?

Nach der Gründung des deutschsprachigen Ablegers der Weblogplattform hypotheses.org, an dessen Redaktion ich beteiligt bin, beschloss ich, dort einen eigenen, monothematischen Weblog einzurichten.

- Welches Thema/welche Themen bildet/bilden den/die Schwerpunkt/e des Blogs? Thema des Blogs ist die Geschichte einer unscheinbaren Kulturtechnik: Die Kulturtechnik der Nummerierung, die zum Zwecke der Identifizierung an Objekte, Subjekte und selbst an immaterielle Einheiten wie Töne Zahlen vergibt.
- Wer sind die hauptsächlichen Adressaten des Blogs?

ForscherInnen, SchriftstellerInnen, JournalistInnen und LaiInnen.

- Welches Ziel/welche Ziele verfolgen Sie mit Ihrem Blog?

Der Nummerierungs-Blog begleitet ein Forschungsvorhaben und soll Aufmerksamkeit für ein bislang nur selten behandeltes Thema schaffen und dabei helfen, andere daran Interessierte zu finden und zu informieren.

5. Sammlung Frauennachlässe

Die „Sammlung Frauennachlässe“ wurde 1990 von Edith Saurer gegründet. Sie feiert daher Ende 2015 ihr 25jähriges Jubiläum – auch im Rahmen einer wissenschaftlichen Veranstaltung und eines Festes am Institut für Geschichte. Betreut wird die „Sammlung Frauennachlässe“ von Li Gerhalter, die Leitung hat Christa Hämmerle inne. Ziel ist es, Vor- und Nachlässe von Frauen oder von Paaren, von Kindern und Verwandten, Freundinnen und Freunden der Frauen zu sammeln, systematisch zu ordnen, zu archivieren und für die wissenschaftliche Benutzung zugänglich zu machen. Anlass dazu war die schwere Zugänglichkeit von Dokumenten zu Alltags- und Lebensverhältnissen von Frauen.

Derzeit sind die Nach- oder Vorlässe von 356 Personen verzeichnet. Die Bestände sind teilweise sehr umfangreich und enthalten die verschiedensten Schriftstücke vor allem aus dem 19. und 20. Jahrhundert, wie Tage- oder Haushaltsbücher und kalendarische Notizen, eine Vielfalt von Korrespondenzen und Fotografien, amtliche Dokumente, Schulhefte etc. bis hin zu kleinen Erinnerungsgegenständen.

Der räumliche Schwerpunkt liegt auf dem Gebiet des heutigen Österreich, ist aber nicht darauf beschränkt: Zahlreiche Dokumente wurden etwa in den Kronländern der ehemaligen Habsburgermonarchie verfasst, einzelne Bestände umspannen sogar mehrere Kontinente. Mehrere Nachlässe kommen auch aus Deutschland, je ein umfangreicher Bestand kommt aus den USA und Australien, ein weiterer beinhaltet Korrespondenzen aus dem KZ Theresienstadt/Terezín.

Die vielfältigen Bestände werden von Forscherinnen und Forschern aus dem In- und Ausland ausgewertet, im Rahmen von Universitätslehrveranstaltungen genutzt und für Qualifikationsarbeiten verwendet. Zudem wird die „Sammlung Frauennachlässe“ immer öfter für verschiedenste Ausstellungen angefragt, da viele ihrer Bestände auch in ihrer Beschaffenheit, ihrer Materialität sehr beeindruckend sind.

Link zur Website der „Sammlung Frauennachlässe“:
<https://www.univie.ac.at/Geschichte/sfn/>



Quellen aus der Sammlung Frauennachlässe C Viktor Brazdil

Einen Einblick in die Vielfalt der Bestände der „Sammlung Frauennachlässe“ geben zwei aktuelle Online-Veröffentlichungen:

1. Film zum Thema Tagebücher

Der Film „Tagebücher: In Geschichte eingeschrieben. Die Sammlung Frauennachlässe an der Universität Wien“ wurde 2014 als Produktion des Zentralen Informatikdiensts der Universität Wien in Kooperation mit der „Sammlung Frauennachlässe“ und der Studienprogrammleitung Geschichte produziert. Christa Hämmerle und Li Gerhalter haben den Film inhaltlich konzipiert und dafür gemeinsam mit Martin Scheutz und Theresa Adamski Interviews gegeben.

Anhand ausgewählter Tagebuchbestände werden so die Arbeit der „Sammlung Frauennachlässe“ besprochen, grundsätzliche Fragen der Genre-Diskussionen von auto/biographischen Quellen thematisiert und Projekte aus Forschung sowie universitärer Lehre präsentiert. Das Tagebuch einer pensionierten Sozialarbeiterin aus den 1990er Jahren wird ebenso vorgestellt wie das eines Zuckerbäckers aus dem 19. Jahrhundert oder einer Wienerin, welche die Zeit des Zweiten Weltkrieges in einer damals so genannten „nicht privilegierten Mischehe“ (über)lebte.

Der 20 minütige Beitrag ist online verfügbar unter dem Link: <https://vimeo.com/115163526>.

2. Online-Edition zum Ersten WeltkriegIn der Online-Edition „Der Erste Weltkrieg in Selbstzeugnissen – Auszüge aus Beständen der Sammlung Frauennachlässe“ werden seit Sommer 2014 bis 2018/19 im Format des Weblogs „Salon 21“ Auszüge aus den Quellenbeständen der „Sammlung Frauennachlässe“ zum Ersten Weltkrieg veröffentlicht: Das sind etwa Tagebücher von Frauen und Mädchen, die Aufzeichnungen einer Mutter für ihr kurz vor Kriegsbeginn geborenes Kind sowie Feldpost oder Liebesgaben- und Kriegsgefangenen-Korrespondenzen, die Notizen von Soldaten u.v.m. Dem Verlauf des Krieges an den Heimat-/Fronten folgend, entsteht so ein Kaleidoskop unterschiedlicher Kriegserfahrungen und -deutungen.



Ankündigungs-Karte der Online-Edition „Der Erste Weltkrieg in Selbstzeugnissen – Auszüge aus Beständen der Sammlung Frauennachlässe“ C Paul Habart und Li Gerhalter

Zum konkreten Datum – gepostet jeweils 100 Jahre, nachdem sie geschrieben wurden – werden so Einblicke in Patriotismus und Protest, Hoffnung und Verzweiflung, Hunger, Entbehrung, Gewalt und Trauer, in die in alle Lebensbereiche dringende Katastrophe online präsentiert.

Die Beiträge sind online verfügbar unter den folgenden Links:

Neueste Einträge: <http://www.univie.ac.at/Geschichte/salon21/?cat=157>

Älteste Einträge: <http://www.univie.ac.at/Geschichte/salon21/?cat=157&paged=7>

6. Zahlen, Zahlen, Zahlen

a. Studierende

Im WS 2014/15 zugelassene Studierende:

Bachelorstudium:	1.940
Masterstudien:	850
Bachelor Lehramt:	590
Lehramtsstudium:	3.211
Doktorat:	<u>331</u>
Gesamt:	6.922

Im SS 2015 zugelassene Studierende:

Bachelorstudium:	1.863
Masterstudien :	861
Bachelor Lehramt:	586
Lehramtsstudium:	2.976
Doktorat:	<u>299</u>
Gesamt:	6.585

Die Zulassungszahlen sind konstant steigend. Waren im WS 2013/14 693 Studierende zum Masterstudium zugelassen, sind es im WS 2014/15 850. Im Bachelorstudium Geschichte beträgt der Anstieg im SS 2015 2,7%. Zum Lehramtsstudium (Bachelor und Diplom) sind im WS 2014/15 um 320 (!) Studierende mehr zugelassen als im Vorjahr. Der Geschlechteranteil ist ausgewogen.

b. Studienabschlüsse innerhalb der Studienrichtung Geschichte (im Zeitraum v. 1. Juli 2014 bis 30.06.2015)

Lehramtsstudium:	158
Bachelorstudium:	161
Masterstudien:	57
Doktoratsstudium:	<u>29</u>
Gesamt:	405

c. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts und der Fachbereichsbibliothek

Im Institut für Geschichte sind derzeit 11 Professorinnen und Professoren, 11 Dozentinnen und Dozenten, 15 Assistentinnen und Assistenten, 1 Wissenschaftliche Vertragsbedienstete, 2 Senior Lecturer, 28 Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeiter, 12 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des allgemeinen Universitätspersonals angestellt.

Die Fachbereichsbibliothek für Geschichtswissenschaften besteht aus einem vierköpfigen Team.

Darüber hinaus waren im Studienjahr 2014/15 an unserem Institut 2 Gastprofessoren, 15 Dozentinnen und Dozenten, 81 Lektorinnen und Lektoren sowie 50 Tutorinnen und Tutoren in der Lehre tätig. Sie haben gemeinsam mit dem Stammpersonal des Instituts insgesamt 330 Lehrveranstaltungen (151 im WS 2014/15, 179 im SS 2015) abgehalten.